

Geprellte Albulatunnel-Bauer können aufatmen.

Bauherrin Rhätische Bahn schießt Geld vor

Jetzt haben die Tunnelbauer am Albula ihren Dezemberlohn doch noch erhalten. Dank dem Druck der Unia.

Der Dezember 2017 war für die Tunnelbauer am Albula ein schwarzer Monat. Wenigstens für jene zwei Dutzend, die beim italienischen Baukonzern Condotte angestellt waren. Sie erhielten keinen Lohn. Condotte war finanziell ins Schlingern geraten. Der CEO stand wegen Verdachts auf mafiöse Praktiken unter Hausarrest (die Work-Recherche gibt's hier: rebrand.ly/condotte).

Seither ist der Konzern unter staatlicher Zwangsverwaltung. Wegen der Tausende von Arbeitsplätzen kann es sich die Regierung in Rom nicht leisten, das Unternehmen pleitegehen zu lassen.

Tauziehen

Ein Jahr später gibt es für die Tunnelbauer Grund zur Freude: Sie erhalten endlich den fehlenden Dezemberlohn. Dazwischen gab es ein monatelanges Tauziehen. Anke Gähme, Leiterin der Unia Ostschweiz-Graubünden, erzählt: „Niemand wollte für die unbezahlten Löhne aufkommen. Deshalb mussten wir ordentlich Druck machen“. Und das ging so: Condotte ist in einem Konsortium mit Walo und der österreichischen Porr am Bau des zweiten Albulatunnels der Rhätischen Bahn (RhB) beteiligt. Allerdings wollte das Konsortium nicht für den Schaden aufkommen. Trotz Solidarhaftung. Immerhin übernahmen die beiden Partner der Arbeitsgemeinschaft die Condotte-Leute. Es sind nämlich Spezialisten aus dem Veltlin, aber auch Fachkräfte aus Deutschland und Österreich, auf die nicht verzichtet werden kann. Ihr Job war gerettet.

Mit Hilfe der Kolleginnen und Kollegen von der italienischen Gewerkschaft CGIL versuchte die Unia, die ausstehenden Löhne in Rom loszueisen. Allerdings vergeblich. „Italienische Bürokratie“ klagt Sekretär Arno Russi. Immerhin habe die zuständige Insolvenzverwaltung mittlerweile die Lohnansprüche aus der Schweiz anerkannt. Damit seien die Chancen intakt, dass die Gelder doch noch fließen. Den Betroffenen nützte das vorderhand allerdings wenig. Denn sie brauchen den Lohn jetzt. Ein Mineur aus Ostdeutschland sagt: „Ich kann es nicht glauben, dass mir so etwas ausgerechnet in der Schweiz passiert!“

Bahn schießt vor

Wegen der verzwickten Lage klopfte die Unia im Herbst bei der Bauherrin an, der RhB beziehungsweise beim Kanton Graubünden. Anke Gähme: „Wir machten deutlich, dass sie als Auftraggeberin eine Verantwortung für die Löhne hätten“. Das wirkte, zumal die Feier des Durchstichs bevorstand. Nach einigem Hin und Her stimmten die Bahnchefs zu, die fehlenden Nettolöhne vorzuschüssen, rund 330'000 Franken.

In den letzten zwei Wochen floss das Geld auf die Konten der Tunnelbauer.

Ralph Hug.

Work, 18.1.2019.

Personen > Hug Ralph. Albula. Lohnnachzahlung. Work, 18.1.2019